

Vortrag im Gartenhof: Was tun, wenn's brennt?

Ein interessanter Vortrag stand am 5. März in den Betreuten Wohnungen am Gartenhof auf dem Monatsprogramm. Hausleiterin Elke Majewski hatte Peter Hügler eingeladen. Der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Brackenheim referierte eine knappe Stunde lang über das Thema „Was tun wir im Notfall?“ und konnte in einer lockeren Frage-Runde so gut wie alles beantworten, was den Bewohnerinnen und Bewohnern im Gartenhof sprichwörtlich unter den Nägeln brannte.

Peter Hügler fand recht schnell den Draht zum Besucherkreis. „Wo muss man in einem Notfall anrufen“, war seine Einstiegsfrage – und spontan hieß es im Chor „112“. Man sei unter dieser Rufnummer immer an der richtigen Adresse, unabhängig davon, ob man einen Brand- oder anderen Notfall melden müsse. Die Mitarbeiter der Rettungsleitstelle würden mit gezielten Rückfragen notwendige Schritte einleiten und die zuständigen Hilfseinrichtungen informieren. „Wichtig ist bei aller verständlichen persönlichen Aufregung, dass man mit der gebotenen Ruhe und Klarheit den Notfall samt Adresse am Telefon schildert“, stellte der Feuerwehrkommandant in den Vordergrund.

Für kleinere Brände in der Wohnung gab er beispielhaft Tipps, wie man mit einer in Brand geratenen Pfanne umgeht. „Auf keinen Fall mit Wasser löschen – Deckel drauf, Herd ausschalten und versuchen zu löschen. Vom Einsatz sogenannter Löschdecken riet der Feuerwehrkommandant ab. Sollte sich das Feuer ausbreiten, müsste man die in der Betreuten Wohnanlage in den Fluren bereitstehenden Feuerlöscher zum Einsatz bringen und auf alle Fälle die 112 anzurufen. Wichtig sei darüber hinaus, Fenster und Türen zu schließen, die Nachbarn zu verständigen und sich selbst ins Freie zu begeben. Personenaufzüge sollte man möglichst meiden. Ein weiterer Vorteil bei den Gebäuden am Gartenhof ist, dass die Laubengänge vor den Wohnungen ein sicherer Aufenthaltsort sind, bis die Feuerwehr eintrifft. „Da können wir Sie mit unseren Rettungsgeräten auch aus den oberen Stockwerken holen“, versicherte der Kommandant und nahm somit die vorhandene Angst, dass die Bewohner überwiegend das Treppenhaus nicht nutzen können.



Peter Hügler ist seit 2010 Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Brackenheim. Am 5. März erklärte er den Bewohnern des Gartenhofes unter anderem, wie man einen Feuerlöscher richtig einsetzt.

Wie man mit einem Feuerlöscher richtig umgeht, demonstrierte Peter Hügler am praktischen Beispiel: „Gelben Sicherheitsbügel abziehen, roten Schlagknopf eindrücken und den Brandherd gezielt von vorne nach hinten bekämpfen“, waren seine klaren Anweisungen. Man müsse aber wissen, dass so Feuerlöscher mit 6 Kilo Inhalt maximal 15 bis 30 Sekunden eingesetzt werden kann. Deshalb sollte man die Sprühpistole mit kurzen Sprühstößen gezielt einsetzen und nicht im Dauerbetrieb auf das Feuer draufhalten, „sonst ist der schnell leer“. Die erste Hürde sei allerdings, den Feuerlöscher aus seiner Halterung herauszuholen. „Das Ding wiegt ja zwischen 10 und 12 Kilo“, merkte er dazu an.

Zudem müsse man wissen, dass die Rauchentwicklung mindestens genauso gefährlich sei wie das eigentliche Feuer. Die in vielen Wohnungen installierten Rauchmelder würden aber lediglich einen Alarmton zur eigenen Sicherheit abgeben. „Der wird nicht automatisch weitergeleitet, sondern ist mehr oder weniger ihre eigene Lebensversicherung in so einem Fall“, führte Hügler zu diesem Thema aus.

Auf alle Fälle sollte man die Feuerwehr auch dann informieren, wenn man einen Brand selbständig gelöscht hat, damit der Brandherd und den Kohlenmonoxidgehalt der Raumluft überprüft werden kann.

Fragen zu den Kosten für einen Feuerwehreinsatz wurden auch gestellt und erschöpfend beantwortet. Wesentlich sei bei allen Einsätzen die Ursache. Wenn keine Fahrlässigkeit oder Vorsatz nachgewiesen werde, würde eine entsprechende Versicherung für den Schaden aufkommen.

Auch die Frage nach den Einsatzkräften kam zur Sprache. „Wir haben da eine Alarmierungs- und Ausrückeordnung – danach richten wir uns bei den Einsätzen und kommen recht schnell. Nach der Alarmierung durch die Leitstelle könne man nach 5 bis 6 Minuten am Einsatzort sein“, erläuterte Hügler. Allerdings müsse man bei über die Jahre gestiegenem Straßenverkehrsaufkommen auch mit Verzögerungen rechnen. „Wir versuchen schon seit über 34 Jahren vergeblich, dass die Ausfahrt vom Feuerwehr-Gerätehaus an der Georg-Kohl-Straße im Einsatzfall Vorrang bekommt. -rob/Foto: Roland Baumann